



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Unser Wirken im Licht

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

IM Weltall wurde alles derart erschaffen, dass jedes Ding für das Wohl des andern besteht. Folglich gibt es da, wo Egoismus besteht, kein Licht. Beseitigt man den Egoismus nicht, selbst wenn man große Anstrengungen macht, um Gottes Wege zu befolgen, wie gewisse Menschen es tun, gelangt man nur dahin, eine Religion zu bilden, was direkt im Gegensatz steht zum Programm des Herrn.

Dies wussten wir früher nicht. Bevor wir mit dem Licht der Wahrheit in Berührung kamen, hatten wir nur völlig irrierte Angaben. Wir waren auf diese ganz falsche Vorstellung noch stolz, dass wir Kinder Gottes wären. Dies ist der Gedanke der religiösen Leute im Allgemeinen, obwohl ihr Lebenswandel deutlich zeigt, dass sie Kinder des Widersachers sind.

Der Apostel Paulus sagt in seinem Brief an die Kolosser, dass wir allesamt Feinde Gottes waren durch unsere Gedanken. Wir können es sogar jetzt noch sein, wenn wir dem Licht nicht folgen. Daher ist es dringend, das Gesetz der Gleichwertigkeit in unserem Herzen tief einzuprägen. Gottes Wohlwollen und Güte soll uns wirklich rühren, um in unseren Herzen als Gleichwert eine tiefe Wertschätzung und gleichzeitig eine wahre Anhänglichkeit sowie eine lebendige Dankbarkeit für den Allerhöchsten aufzubringen.

Der Gedanke der Gleichwertigkeit soll in unserer Seele stets vorhanden sein. Leider ist dies noch nicht immer der Fall. Aus diesem Grund sind wir auch nicht beständig in unserer Begeisterung für Gottes Programm. Es gibt Höhen und Tiefen, weil jeder noch die starke Neigung hat, sich mit sich selbst zu beschäftigen wie ein Egoist, ohne an seinen Nächsten zu denken. Man sucht ganz zuerst seine Bequemlichkeit und sein eigenes Interesse und das Reich Gottes kommt erst danach. Dies ist ganz und gar das Gegenteil dessen, was uns von Gottes Wegen angeraten und empfohlen wird.

Der Allerhöchste hat mit unermüdlicher Geduld während langer Jahrhunderte die Gefäße des Zornes ertragen, wie der Apostel Paulus es den Römern schreibt. Dieser treue Jünger hatte alle Lücken und Schwächen sehr empfunden, die in ihm waren und im Herzen derer, die auch wie er den Lauf durchführen wollten. Er sah die gemachten Anstrengungen einerseits und auch andererseits die Sperrklinken. Daher schreibt er in rührender Weise den Korinthern: „Soll ich zu euch kommen mit der Rute oder mit sanftmütigem Geist?“

Dies ist ganz die Haltung eines liebevollen Vaters, welcher besorgt ist für das geistige Gedeihen seiner lieben Kinder, dessen Herz voller Hoffnung ist, sie in der Wahrheit wandeln zu sehen. Er sagt noch: „Ich fürchte, dass

einige sich vom guten Weg entfernt haben.“ Man fühlt da den Kampf, den er mit Ausdauer durchgeführt hat zugunsten der Kirche von Korinth, welche die Versammlung war, in welcher er am längsten gearbeitet hatte. Er wollte während zwei Jahren dort und verausgabte sich mit ganzem Herzen für seine lieben Korinther.

Gewiss ging dies nicht von ganz allein. Paulus hatte mit ihnen viel zu tun, um die Korinther auf den guten Weg zu bringen. Aber er hat sein ganzes Herz darangesetzt und nahm sich ihrer mit Liebe an. Er bewies nicht den Geist Kains, welcher sagte: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Er hatte den Geist eines wahren Kindes Gottes, welches seinem Bruder und seiner Schwester beisteht im Wunsch, ihnen ein gutes Beispiel zu geben und ihnen den Lauf zu erleichtern und sein Leben für sie zu geben.

Gerade dies soll ein guter Verwalter von Gottes Gnade tun. Andererseits sollen auch die Schafe folgsam sein, damit die, welche den Ton anzugeben haben, nicht genötigt seien, eine ganze Versammlung, die sich ablenken lässt, wie eine fürchterlich schwere Last hinter sich herzuziehen, anstatt munter den Lauf zu gehen mit Freude und Zufriedenheit des Geistes.

Es ist sicher, wenn das Nötige getan wird, zeigt sich der Segen unfehlbar. Dies ist leider nicht immer der Fall in der Glaubensfamilie. Ganz besonders gibt es in unseren Stationen zuweilen viel Schwerfälligkeit. Man benimmt sich dort nicht immer, wie man es im Hause des Herrn tun sollte. Nicht jeder ist beständig damit beschäftigt, seinen Nächsten zu ermutigen. Daher sind exemplarische Richtigstellungen nötig.

Gewiss gibt es manche freundliche Empfindungen, die zur Verwirklichung von Gottes Programm verhelfen, aber es ist noch recht weit entfernt von dem, was es sein sollte. Lasst uns eingedenk sein, dass wir einen alten Menschen haben, welcher durchtrieben und verschlagen ist, der nie gewillt ist, der einen steifen Nacken hat, wie eine Eisenstange und welcher soviel als er kann der Disziplin des Reiches Gottes widersteht.

Somit gibt es viel zu tun, um das zu erlangende Ergebnis zu erreichen. Welche Beflissenheit sollten wir haben, um die Gelegenheiten wahrzunehmen, die sich uns bieten, um uns zu Fortschritten zu verhelfen. Hierfür sollen wir wachsam sein und uns nicht vom Widersacher den Kopf verdrehen lassen, der kommt und uns schmeichelt, uns allerhand lügnerische Worte sagt, damit wir den Gedanken haben, wir seien im richtigen Ton, obwohl wir ganz daneben sind.

Daher sollen wir wachen und beten, konsequent sein mit den göttlichen Grundsätzen, ansonsten werden wir niemals zum Sieg gelangen. Die Glieder der kleinen Herde sollen vom

Wunsch tief erfüllt sein, mit ganzem Herzen das Programm aufrichtig zu leben, damit die Armee des Allmächtigen glücklich und tief beeindruckt sei. Daher habe man keinerlei Gedanken, die dem Reich Gottes fremd sind, keinerlei sektenhafte Bekundungen und dergleichen. Es handelt sich darum, die zu tuenden Schritte mit Ernst ins Auge zu fassen und uns zu bemühen, zum Wohl unseres Bruders und unserer Schwester zu bestehen.

Wenn wir danach streben, Glieder der königlichen Priesterschaft zu werden, sollen wir unseren Dienst erfüllen und ehrlich wie am hellen Tag wandeln. Unser Dienst ist ein Dienst der Hingabe, die bis zum Tod geht. „Sei getreu bis zum Tod“, sagt uns der Herr, „und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ Es sollen wirklich mütterliche Empfindungen sein, die sich in unserer Seele gegenüber der Armee des Allmächtigen bekunden, und Gottes Gnade möge von allen denen wahrnehmbar sein, die sich uns nahen.

Gottes Wege sind schön und herzerhebend, sie sollen unser Herz tief berühren. Wenn die Empfindsamkeit nicht hinreicht, müssen wir uns ernstlich bessern. Würde ich die Dinge nicht so sagen, wie sie sind, verstoße ich direkt gegen meine Pflicht. Die verschiedenen Stationen geben mir viel zu tun wegen der Schwierigkeit, welche einige haben, das zu tun, was von ihnen erwartet wird. Aber kraft des geduldigen Ertragens und Beistehens wird der gute Wille gleichwohl aufgebracht und das Ergebnis kann erreicht werden.

Gott der Herr vergisst nicht unsere Arbeit. Er sieht alle unsere Anstrengungen und krönt sie mit seiner Gnade und Liebe. Selbst das Scherflein der Witwe wurde geschätzt, weil diese Gabe das Ergebnis großer Anstrengung war sowie einer tief im Herzen empfundenen Wertschätzung. Die Liebe stellt eigentlich Anstrengungen dar, die gemacht werden, um dem Allmächtigen zu gefallen. Gottes Werk ist ein Werk der Liebe und Innigkeit. Gott hat alles ins Werk gesetzt, damit die Menschen in einem völligen Glück auf Erden leben können.

Der Herr verlangt von uns durchaus keinen Fanatismus, sondern verständige, weise und durchführbare Anstrengungen. Er will keine Religiosität, sondern wahre Güte. Die religiösen Leute, welche zur Zeit unseres lieben Erlösers lebten, waren seine größten Feinde. In unseren Tagen ist es dasselbe, und dies kann auch unter uns der Fall sein, wenn wir nicht das Nötige tun.

Es gibt allen Grund dazu, die Wege Gottes zu beherzigen. Wandeln wie am hellen Tag will heißen, dass alles, was wir denken, immer wie am hellen Tag vor allen ausgebreitet werden kann, dass alles, was wir sagen, auch von jedermann

gehört und alles was wir tun, von allen gesehen werden kann. Dies zu verwirklichen, sollen wir uns bemühen. Begeht man einen Fehler, demütigt man sich und tut sofort und ohne Umschweife das Nötige, um alles wiedergutzumachen.

Derart wandeln, heißt wandeln wie am hellen Tag, indem wir unaufhörlich in unserem Herzen Freude und Glückseligkeit verspüren wegen der kraftvollen Verpflegung der uns begleitenden Gnade Gottes.

Ein Kind Gottes, das sich derart benimmt, kann sogar in den schwierigsten Lagen die wunderbare Hilfe des Herrn verspüren, welcher alles leicht macht durch seine Gnade und seinen Segen. Somit sollen wir wandeln wie am hellen Tag, indem wir weder in unseren Gedanken, in unseren Worten und in unseren Taten etwas haben, das wir verstecken müssen. Auf diese Weise werden wir solche sein, die Gottes Wege schätzen und den Allerhöchsten von ganzer Seele ehren.

Ich habe mich stets bemüht, das Volk Gottes zu einer wahren Wertschätzung für das großartige Werk zu bringen, das der Herr vollbracht hat. Wenn wir über die Seelenarbeit unseres lieben Erlösers nachdenken, an seine Hingabe, die er ohne aufzuhören Tag für Tag bewies, mit einem unermüdlichen Eifer und einer ebensolchen Liebe, wenn wir über seine Lebenshingabe mit völliger Treue nachdenken, dann fragen wir uns: hättest du wandeln können, wie er gewandelt ist und tun, wie er getan hat?

Ich verspüre eine tiefe Begeisterung, voller Schwingungen für den erhabenen und herrlichen Charakter unseres lieben Erlösers. Er war das Lamm Gottes, welches den Mund vor seinen Schlächtern nicht auftrat. Er erfüllte seine Pflicht ohne Zögern. Er trug unsere Schmerzen, lud unsere Krankheiten auf sich. Der Herr Jesus schickte niemand weg und ertrug seine Jünger mit unaussprechlichem Wohlwollen und Liebe. Und doch hatten sie manche Schwierigkeiten und Armseligkeiten. Welche Beweise brauchte es, bis der arme Thomas überzeugt war! Er hatte wirklich ein recht dickes Fell. Wäre er im geeigneten Augenblick aufmerksam gewesen und hätte die Worte unseres lieben Erlösers zu Herzen genommen, die er vor seiner Kreuzigung ausgesprochen hatte, so wären sie ihm im Augenblick der Erprobung wieder hilfreich in den Sinn gekommen. Er hätte sich daran erinnert, dass der Herr gesagt hatte, dass er sein Leben geben sollte.

Der gute Hirte gab wirklich sein Leben für seine Schafe. Diese bewundernswerte Hingabe, dieses Wohlwollen, diese unermüdliche Liebe soll sehr zu unserem Herzen sprechen und unseren fürchterlichen Egoismus zum Schmelzen bringen. Wenn wir mit diesen großartigen Kundgebungen der göttlichen Innigkeit nicht mitschwingen können, dann müssen wir durch ganz gehörige Erprobungen gehen, um uns empfindsam zu machen. Ich musste einst zu gewissen Freunden sagen: „Gebt Acht, seid freundlich, seid gütig, gedenkt, dass auf hart auch hart kommen wird. Seid daher barmherzig, damit ihr auch die Barmherzigkeit Gottes empfinden könnt, erweicht euer Herz.“

Offenbar ist immer alles Nötige da, um das Stück abzuschleifen, sei es noch so hart. Ist es sogar aus einem speziell harten Metall gemacht, dann gibt es spezielle Sägen, um es zu bearbeiten. Es gibt sogar Steine, die härter sind als Metall. Der Diamant ist härter als irgendetwas anderes.

Wir empfangen eine erhabene, einzigartige

Erziehung, die göttliche Erziehung. Wie sehr sollte der herrliche Charakter unseres lieben Erlösers zu unserer Seele sprechen, und wie groß sollte unser Wunsch sein, ihm ähnlich zu werden! Der Apostel Johannes sagt uns: „So wie er in der Welt war, so sind auch wir.“ Sein Vater war für ihn eine wunderbare Stütze, eine Kraft von unsagbarer Liebe und Trost. Ebenso ist unser lieber Erlöser für uns eine wunderbare Hilfe.

Wenn wir über das Leben eines entarteten Menschen nachdenken, so stellen wir fest, dass es nur sehr wenig ist. Der Mensch ist ein armes Wesen, das sich während einer kurzen Zeitspanne auf Erden bewegt und danach im Grab verschwindet. Das Leben eines Menschen dauert einen Tag. Er beginnt ihn heute, ohne zu wissen, ob er ihn beenden kann. Die meisten Menschen sterben, bevor der Tag zur Neige geht.

Welch kostbarer Segen daher, die Wahrheit zu kennen, das Lebensfluidum zu empfangen, den Segen des Allerhöchsten. Unser Herz ist somit in der Ruhe und in der Freude. Diese Verfassung ist für unseren gesamten Organismus äußerst günstig, der wie eine gut geölte Maschine vollkommen funktioniert. Dies verspüren wir, wenn wir das Nötige tun.

Bemühen wir uns also, wie am hellen Tag zu wandeln und dem Widersacher zu widerstehen. Immer ist er da, um uns zu drängen, Böses zu tun, wie wir es im vierten Kapitel der Botschaft an die Menschheit lesen. Sobald wir das Böse begangen haben, ist der Widersacher als Erster da, um uns anzuschuldigen. Dies ist ein wirklich niederträchtiges Handwerk. Babylon zu Fall zu bringen, ist ebenfalls ein jämmerliches Geschäft. Daher beschäftigt der Allerhöchste seine lieben Kinder nicht mit solch einer Arbeit. Gerade die Gewalttätigen tun diese Arbeit unter der Anführung des Widersachers, indem sie eine solche Trübsal hervorrufen, wie es eine solche niemals auf Erden gegeben hat und auch niemals wieder auf der ganzen Erde in allen kommenden Zeitaltern geben wird.

Um nicht in dieses höllische Handgemenge mitgerissen zu werden, sollen wir ehrlich wandeln wie am hellen Tag, indem wir stets das große Vorbild vor uns haben. Wenn wir in uns Lücken sehen, ändern wir uns und strengen uns an, es immer besser zu machen. Die Schule Christi ist eine wunderbare Schule. Wir können uns den Händen dessen ganz anvertrauen, welcher unser großes Vorbild ist und uns den Segen bringt.

Gewisse gutveranlagte Menschen verspüren ein wenig die vom Werk des Herrn ausgehende Kraft. Sie nehmen den Segen, den Schutz wahr, die auf denen ruhen, welche treu im Amt stehen. Auch sind sie erstaunt zu sehen, wie der Herr unsere geistigen und materiellen Lücken deckt. Sie wissen nicht, dass der Allerhöchste seinen Kindern während des Schlafes mehr gibt als den andern mit Mühe und Arbeit.

Was uns betrifft, beschäftigt uns diese Angelegenheit gar nicht. Womit wir uns beschäftigen, ist dies, stets bemüht zu sein, unser großes Vorbild nachzuahmen, indem wir suchen, wie am hellen Tag zu wandeln. Der Herr gibt uns alles Nötige, vorausgesetzt, dass wir tun, was zu tun er uns nahelegt, das heißt, zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen. Er verheißt uns, dass wenn wir so handeln, uns alles Übrige obendrauf gegeben werde.

Bemühen wir uns also, diese Empfehlung von ganzem Herzen zu befolgen, damit die wunderbare Stimmung vom Reich Gottes unter uns zum

Vorschein komme. Die Zusammengehörigkeit, die unter dem Volk Gottes herrschen soll, kann zustande kommen, sobald es nichts hinterherum mehr gibt und alles wie am hellen Tag getan wird, weil jeder vom Wunsch erfüllt ist, den Lauf würdig und anständig zu laufen. Unter solchen Voraussetzungen kann der Segen nicht ausbleiben.

Dies wollen wir tief in unserer Seele zu verwirklichen suchen, damit wir den heiligen Namen des Allerhöchsten verherrlichen und heilig halten. Der Herr ist zu uns äußerst wohlwollend gewesen, von einer unaussprechlichen Güte und Innigkeit. Unsererseits ist somit das Geringste, was wir tun können, Ihm unsere Dankbarkeit zu beweisen.

Hierfür sollen wir alles zu schätzen und zu würdigen wissen, was er für uns gelitten hat, alles, was er erduldet, um unsere Schulden zu bezahlen. Er hat uns immer mit erhabener Barmherzigkeit ertragen; er wurde unser nie müde. Er ist stets bereit, uns zu helfen und beizustehen und uns zu segnen. Aber er wünscht, dass wir ehrlich, anständig und aufrichtig seien und uns anstrengen zu wandeln wie am hellen Tag.

Geben wir uns Mühe, das schöne Programm des Herrn zu befolgen, damit der Allerhöchste uns sein ganzes Wohlwollen bezeigen kann, an uns Wohlgefallen hat und sagen kann: „Dies sind meine lieben Kinder, in welche ich meine ganze Zuneigung gelegt habe.“ Wenn wir in unserer Seele diese billigen Worte vernehmen, welch unaussprechliches Glück verschafft uns dies!

Die kleine Herde übt jetzt auf besondere Weise Seelsorge. Sie ist verantwortlich, der Armee des Allmächtigen zu helfen und ihr beizustehen. Wenn wir Glieder des Leibes Christi sein wollen, so handelt es sich für uns darum, unseren Dienst würdig und anständig auszuüben und alles Übrige zu beseitigen.

Bemühen wir uns, eine hohe Wertschätzung füreinander zu haben und unter uns die wunderbaren Empfindungen von Gottes Liebe zu verwirklichen. Wir sollen zu dieser Haltung gelangen, die uns sagen lässt: „Seht, wie sie sich lieben!“ Dies bringt die Welt zum Glauben und nach diesem Adel der Empfindungen wollen wir trachten, damit wir uns als Kinder des Lichts offenbaren, die anständig wandeln wie am hellen Tag und auf denen der Segen und die Billigung des Allerhöchsten und unseres lieben Erlösers ruht.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 19. Januar 2025

1. Kommt das Reich Gottes nach unseren Bequemlichkeiten und Eigeninteressen?
2. Haben wir den Geist eines wahren Bruders, der jedem beisteht und den Lauf erleichtert?
3. Kämpfen wir energisch gegen unseren durchtriebenen alten Menschen, welcher der Disziplin des Reiches Gottes widersteht?
4. Tun wir sofort das Nötige, um alles wiedergutzumachen, wenn wir einen Fehler begangen haben?
5. Laufen wir wie am hellen Tag, ohne in unseren Gedanken, Worten und Taten etwas verstecken zu müssen?
6. Bringt die bewunderungswürdige Hingabe unseres lieben Erlösers unseren fürchterlichen Egoismus zum Schmelzen?